



STECKBRIEF Dinkel

ALLGEMEINE ANGABEN



Beim Dinkel ist das Korn mit Spelzen umgeben und muss nach der Ernte entspelzt werden.

BOTANIK / HERKUNFT:

Dinkel stammt aus dem nahen Osten, dem Mittelmeergebiet und Äthiopien und wurde dort vor ca. 8000 Jahren domestiziert. Dinkel hat eine brüchige Spindel (Fesen). In der Schweiz hat die Anbaufläche Mitte der 90iger Jahre wieder zugenommen.

Aktuelle Anbauflächen und weitere Infos sind unter <http://www.swissgranum.ch>, Rubrik "Marktzahlen --> Inlandproduktion" zu finden.

KLIMAANSPRÜCHE:

Dinkel ist die Getreideart des rauhen und niederschlagsreichen Klimas. Er trotzt in Hügel- und Berglagen der Einwirkung kühler, regnerischer Witterung. Gegenüber nasser Erntewitterung ist er weniger empfindlich (geringere Auswuchsfahr als Weizen). Dinkel ist sehr winterhart.

BODENANSPRÜCHE:

Dinkel bevorzugt schwere Böden. Sand und Moor sagen ihm nicht zu. Böden mit einer hohen Nährstoffversorgung erhöhen die Lageranfälligkeit und sind deshalb für den Extensioanbau weniger geeignet. Beim pH-Wert ist der Dinkel tolerant.

SORTEN:

In der Sortenliste 2017: (Klassischer Dinkel) Oberkulmer und Ostro.
Sortenliste abrufbar unter: <http://www.swissgranum.ch> in der Rubrik "Richtlinien --> Sortenlisten".

FRUCHTFOLGE:

Dinkel ist wenig selbstverträglich. Die Gefahr eines massiven Auftretens von Fusskrankheiten nimmt bei einem Getreideanteil von über 50% stark zu. Ideal: min. zwei Jahre Anbaupause. Bei Vorkultur Kunst- oder Naturwiese steigt die Lagerungsgefahr wegen hoher N-Nachlieferung an.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Maximal 50% der Fruchtfolgefläche dürfen Dinkel und Weizen zusammen bedecken und der gesamte Getreideanteil ohne Mais und Hafer darf nicht mehr als 66% betragen. Oder minimale Anbaupause von 1 Jahre zwischen zwei gleichen Getreidearten (Sommer- und Winterformen gelten als eine Art, Weizen und Dinkel werden als gleiche Art betrachtet). Nach drei Jahren Getreide hintereinander dürfen mindestens zwei Jahre lang keine Getreide mehr angebaut werden.

SAAT- UND PFLEGEMASSNAHMEN



Mit einer dünnen Saat wird die Lageranfälligkeit vom Dinkel reduziert.



Mit hohen Stickstoffgaben wird die Lageranfälligkeit erhöht.



Getreidehähnchen sind die häufigsten Schädliche im Dinkel, überschreiten aber selten die Schadschwelle.

BODENBEARBEITUNG:

Der Boden kann mit oder ohne Pflug bearbeitet werden. Welches Verfahren besser geeignet ist, hängt von den Standortbedingungen ab. Das Ziel ist es, eine einheitliche, nicht zu feinkrümelige und geringfügig rückverfestigte Bodenstruktur im Saattiefenbereich zu erhalten.

SAATZEITPUNKT:

Optimal 1. bis 20. Oktober. Wichtig ist, dass der Dinkel nicht zu früh gesät wird. Bei Fröhsaaten besteht die Gefahr, dass der Dinkel zu stark bestockt und die Bestände im Sommer lagern.

SAATDICHTE/-TIEFE/ REIHENABSTAND:

Je nach Standortbedingungen, Sorte und Saattermin liegt die optimale Saattiefe bei ca. 120-200 Fesen pro m². Dies entspricht einer Saattiefe von 1,2 bis 1.9 kg pro Are. Saattiefe 3 - 5 cm. Reihenabstand 12 - 18 cm.

BESTANDESDICHTE:

Erwünschte Anzahl ährentragender Halme: 450 - 550 pro m².

PFLEGEMASSNAHMEN:

Ein grosses Problem des Dinkels ist die schlechte Standfestigkeit. Deshalb ist es sehr wichtig, dass dünn gesät wird und gut entwickelte Bestände im Frühling schwach angedüngt werden. Zur Verbesserung der Standfestigkeit von zu dichten Beständen kann Dinkel zu Beginn Schossen bis ins 1-Knotenstadium gewalzt werden. Zum Walzen eignet sich eine nicht zu schwere Glattwalze, so dass die Halme gestärkt, aber nicht geknickt werden. Durch das Walzen werden die Halme weniger lang. Beim intensiven Anbau wird in der Regel ein Wachstumsregulator im Stadium BBCH 31 – 32 eingesetzt, denn der Dinkel knickt in der Regel im untersten Halmbereich.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Zwischen dem 1. November und dem 15. Februar sind Anwendungen von Pflanzenschutzmittel inklusive Schneckenkörner nicht erlaubt.

DÜNGUNG:

Düngungsnorm (GRUD 2017) bei normal versorgtem Boden (kg/ha):

	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	Mg
Dinkel	100	54	85	15

1. Vegetationsbeginn: 30-50 kg N/ha
2. Schossergabe: 40-60 kg N/ha
3. Ährenschiebergabe: 30-50 kg N/ha

Anpassungen sind je nach Vegetationsentwicklung, Anbauintensität, Standort, Sorte, etc. nötig. Im Extensio-Anbau sollte unbedingt zurückhaltend gedüngt werden.



In einem feuchten Frühling kann durch Gelbrost ein erheblicher Ertragsausfall entstehen.

UNKRAUTREGULIERUNG:

Schadsschwellenprinzip anwenden und erst mechanische Massnahmen prüfen. Eine Herbizidbehandlung erfolgt im Frühling. Das Herbizid muss den Unkräutern und deren Entwicklung angepasst werden. Preiswerte und umweltschonende Nachauflauf-Herbizide sind in neutralen Mittelverzeichnissen aufgelistet.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Vorauflaufbehandlungen sind bis am 10. Oktober erlaubt.

SCHÄDLINGSREGULIERUNG:

Bekämpfungswürdig ist höchstens das Getreidehähnchen. Blattläuse führen selten zu einer Schädigung.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Behandlungen gegen das Getreidehähnchen mit Pflanzenschutzmittel auf der Basis von Diflubenzuron, Teflubenzuron und Spinosad sind erlaubt, wenn ab dem Fahnenblattstadium bis Mitte Ährenschieben die Schadschwelle von 1 Larve oder 1 Ei pro Halm erreicht wurde. Für andere Mittel ist eine Sonderbewilligung nötig.

KRANKHEITSREGULIERUNG:

Da die Kultur oft dünn steht und extensiv geführt wird, sind Krankheiten nur in wenigen Fällen ein Problem. Die Sorten der empfohlenen Sortenliste haben keine guten Resistenzen gegen Krankheiten. Besonders Rostkrankheiten und Septoria, aber auch Mehltau können je nach Witterung in einem Jahr zu einem erheblichen Ertragsausfall führen.

ERNTE UND VERWERTUNG



Beim Dreschen bleiben die Dinkelkörner in den Spelzen.

ERNTE:

Der optimale Zeitpunkt zum Dreschen ist bei 15% Feuchtigkeit im Korn. Geertnet werden Fesen (Korn mit Spelz). Bevor Dinkel zu Mehl gemahlen werden kann, muss es deshalb in Röllmühlen noch entspelzt werden (röllen).

VERWERTUNG:

Verwendung als Brotgetreide. Seit 2001 Richtpreissystem, Richtpreis von IG Dinkel und Swissgranum festgelegt.

Aktuelle Angaben zur Preissituation sind abrufbar unter <http://www.swissgranum.ch>, "Marktzahlen --> Preise".

Extensoprämie Fr. 400.-/ha.

Dinkelbrot als Spezialität und Speiseflocken sind sehr gefragt. Es gibt Menschen, die das Gluteneiweiss des Weizens schlecht ertragen und deshalb Weizen durch Dinkel ersetzen müssen. Ur-Dinkel hat sich als Spezialität am Markt etabliert und ist dank dem vergleichsweise guten Preis betriebswirtschaftlich attraktiv. Besonders bekannt ist das Label Ur-Dinkel (www.urdinkel.ch).

LITERATUR: Datenblätter Ackerbau AGRIDEA, UR-Dinkel

© LIEBEGG, NOVEMBER 2017

Impressum

Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
Liebegg 1
5722 Gränichen